02 | 2020

SÜDSEITE

Sanierungszeitung Südliche Friedrichstadt · *Semt yenileme gazetesi* · صحيفة اصلاح وتأهيل المنطقة

Kein Geld für zwei zentrale Sanierungsvorhaben

Sonntags ein Stück Friedrichstraße für die Kinder

Wo Fahrradfahrer sich selbst helfen können

Wohnen und Leben im Kiez mit der Corona-Pandemie

LOGIN

INHALT · İÇİNDEKİLER · المحتوى

FOCUS

Für zwei wichtige Sanierungsvorhaben gibt es zurzeit kein Geld **4**
İki önemli restorasyon projesi için şu anda para yok
الموارد المالية غير متوفرة حاليا من أجل تمويل مشروعين للإصلاح والصيانة

Die im Besselpark vorgesehenen Hängematten werden weiter weg von den Wohnhäusern platziert **5**
Bessel Parkında yapılması öngörülen hamaklar, konutlardan daha da uzağa yerleştirilecek
مراجيح منتزه بيسل بارك المنتظرة سيتم نصبها بعيدا من الدور السكنية

Ein Stück Friedrichstraße gehört jetzt am Sonntagnachmittag den Kindern **5**
Friedrichstraße'nin bir kısmı artık Pazar öğleden sonraları çocukların
جزء من شارع فريديرش شتراسه يصير ملكًا للأطفال خلال عصر يوم الأحد

REPORT

Selbsthilfewerkstatt für Fahrradfahrer an der Bauhütte **6**
Bauhütte'de bisiklet sürücüleri için yardım atölyesi
ورشة المساعدة الذاتية من أجل ركاب الدراجات الهوائية عند كوخ البناء (Bauhütte)

Die Mieterinitiative am Mehringplatz kann Erfolge verbuchen **7**
Mehringplatz'daki kiracılar hareketi ilk başarılarını gösteriyor
مبادرة المستأجرين في ميرينجبلاتس من شأنها تحقيق نتائج إيجابية

THEMA

Wohnen und Leben mit der Corona-Pandemie im Quartier um den Mehringplatz **8**
Mehringplatz'ın çevresindeki bölgede Korona pandemisiyle yaşama
السكن والتعايش مع جائحة كورونا في الأحياء المجاورة لساحة ميرينجبلاتس

Die Kinder im Kiez wünschen sich sehnlich ein Ende der Corona-Zeit herbei **11**
Kiez'deki çocuklar Korona döneminin sona ermesini dört gözle bekliyor
الأطفال في كيز يتوقون إلى انتهاء أزمة كورونا

SCHUMACHER-GRUNDSCHULE: ENDE DER BAUARBEITEN IM VISIER

Für die restlichen Sanierungsarbeiten an der Kurt-Schumacher-Grundschule steht jetzt ein neuer Bauzeitenplan fest: Ende Juli 2021 sollen die Schülerinnen und Schüler das Hauptgebäude mit den beiden Turnhallen endlich wieder nutzen können. Aktuell wird auch das Bedarfsprogramm für den zweiten Bauabschnitt überarbeitet: Die Sanierung der jetzt behelfsmäßig für den Unterricht genutzten Nebengebäude soll möglichst gleich anschließend beginnen. ■

GITSCHINER FREIFLÄCHEN: DER UMBAU FÄNGT AN

Im Juni startet die Umgestaltung der sogenannten Gitschiner Freiflächen. Sie werden verschönert, erhalten Spiel- und Fitnessgeräte sowie neue Sitzgelegenheiten. Die Arbeiten beginnen auf der westlichen Hälfte, die dazu eingezäunt wird. Später wechselt die Baustelle auf die östliche Hälfte. Zur Vorbereitung sind bereits im Februar die Pappeln am AOK-Grundstück gefällt worden. Der Umbau soll rund 960 000 Euro kosten und Ende des Jahres abgeschlossen sein. ■

Sanierungsberatung

Die Sanierungssprechstunde der Stadtkontor GmbH findet aufgrund der Corona-Pandemie bis auf Weiteres nur **telefonisch unter 03317435735** statt. Die Vor-Ort-Termine in der Kiezstube am Mehringplatz 7 entfallen.

Über Änderungen informiert die Internetseite www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

Aus dem Sanierungsbeirat

Die wichtigsten Themen der letzten Sanierungsbeiratssitzungen am 22. April, 13. und 27. Mai waren:

- **Wettbewerb „MittendrIn Berlin!“**
- **Hängematten im Besselpark**
- **Ergebnisse des Dialogverfahrens zur Zentral- und Landesbibliothek**
- **Verlängerung des Sanierungsrechts**

Termine und Protokolle der Sitzungen finden Sie unter www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

GRÜNES LICHT FÜR DEN NEUBAU DER IG METALL

Die seit Jahren geplante und umstrittene Erweiterungsbebauung der IG Metall ist genehmigt. Das Bezirksamt hat mit der Gewerkschaft vereinbart, dass entlang der Lindenstraße ein Neubau mit gewerblicher Nutzung und in der Neuenburger Straße 5-8 ein Neubau mit 24 Wohnungen entstehen soll. Von der Fläche für Wohnnutzung sind 30 Prozent für insgesamt 7 Wohnungen mit Mieten- und Belegungsbindung vereinbart. Die Nettokaltmiete beträgt 6,50 €/m^2. Die Miete bleibt 5 Jahre unverändert. Sechs der sieben Wohnungen verfügen über drei bzw. vier Zimmer und sind für Familien mit geringerem Einkommen geeignet. Die siebte Wohnung ist eine Zweizimmerwohnung. Die Mieten- und Belegungsbindungen gelten für die Dauer von 30 Jahren. Wer einzieht benötigt einen Wohnberechtigungsschein (WBS 140 %). Für die 17 anderen Wohnungen gibt es keine Vorgaben, zu welchem Mietpreis diese angeboten werden und wer dort einziehen kann. Die Gebietsvertretung des Sanierungsgebiets Südliche Friedrichstadt hatte mehr günstige Sozialwohnungen im Neubauvorhaben gefordert. Die IG Metall wollte hingegen ursprünglich gar keine Wohnungen, sondern nur Büros errichten. ■

MEHRINGPLATZ-UMGESTALTUNG IM ZEITPLAN

INFO

Baustellenkoordination: www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de/baustellenkoordination

Die Bauarbeiten auf dem Mehringplatz gehen trotz Corona ohne Verzögerung weiter. Unter den dort tätigen Arbeitern hat es bislang keine Corona-Erkrankungen oder Verdachtsfälle gegeben. Mittlerweile wird das Pflaster im östlichen Außenring erneuert. Die Baufirma hat den Inhaberinnen des Cafés MadaMe und des Bistros Al Sultan zugesagt, die Arbeiten so durchzuführen, dass das Herausstellen von Tischen und Stühlen so wenig wie möglich eingeschränkt wird. Im Westring kann man schon die neuen Sitzbänke, Fahrradbügel und Laternenmasten begutachten. Dort wurden die Arbeiten Ende April abgeschlossen und alle Absperrungen abgebaut. Im Fußgängerbereich der Friedrichstraße sollen die Arbeiten laut Plan im September beginnen. ■

Kostenlose Mieterberatung

Die offene Mieterberatung sowie die mietrechtliche Beratung durch einen Rechtsanwalt bzw. eine Rechtsanwältin findet bis auf Weiteres aufgrund der Beschränkungen durch Corona telefonisch statt.

Es ist dafür eine **Terminvereinbarung** unter **Tel. 030 293431-0** oder per E-Mail unter info@asum-berlin.de erforderlich.

ZWEI ZENTRALE VORHABEN LIEGEN AUF EIS

AUS DEM PROGRAMM STÄDTEBAULICHER DENKMALSCHUTZ BEKOMMT DIE SÜDLICHE FRIEDRICHSTADT FÜR DIE JAHRE 2020/2021 KEIN GELD

Anfang des Jahres gab es für die Südliche Friedrichstadt schlechte Nachrichten seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: In diesem und im kommenden Jahr bleibt der Hauptgeldhahn des Sanierungsgebiets geschlossen: Das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz ist in Berlin überbucht.

Betroffen davon ist die 16,4 Millionen Euro teure Sanierung des Gebäudes Friedrichstraße 1-3 mit dem Kinder- und Jugendkulturzentrum der Kreuzberger Musikalischen Aktion (KMA) sowie dem Integrationshaus (Intihaus). Das Bezirksamt sucht nun nach einer anderen Finanzierungsquelle.

Ebenfalls betroffen ist der Umbau der Hallesche-Tor-Brücke. Wie berichtet sollen nach einem Verkehrsgutachten die Fußgänger auf der Brücke mehr Platz bekommen und auch Radfahrer eigene Wege erhalten. Das Vorhaben wird aufgrund der fehlenden Finanzierung und der anstehenden Entwicklung des ZLB-Neubaustandorts erst einmal zurückgestellt. Bereits begonnene Projekte gehen trotz des Finanzierungsengpasses aber planmäßig weiter.

> *»Das Programm Städtebaulicher Denkmalschutz läuft künftig unter der Bezeichnung ‚Lebendige Zentren', denn die Bundesregierung legt die sechs Programme der Städtebauförderung zu dreien zusammen. Damit erleichtern wir den Städten die Umsetzung ihrer Vorhaben.«*
>
> *Bundesbauminister Horst Seehofer*

Mit der Verschiebung der wichtigen Bauvorhaben wird immer deutlicher, dass die zehnjährige Laufzeit des Sanierungsgebiets verlängert werden sollte. Sie läuft im März 2021 ab. „Nach wie vor bestehen zahlreiche städtebauliche Missstände und Funktionsmängel im Gebiet, wichtige Schlüsselmaßnahmen wurden bislang nicht realisiert", erklärt Helen Keymer vom Sanierungsbeauftragten Stadtkontor. Das Büro erarbeitet derzeit zusammen mit dem Stadtentwicklungsamt eine schriftliche Begründung für eine Laufzeitverlängerung. „Es gibt triftige Gründe, die dafür sprechen", so Keymer. Darüber entschieden wird am Ende durch das Abgeordnetenhaus von Berlin. ■

ABHÄNGEN MIT MEHR ABSTAND

DIE HÄNGEMATTEN IM BESSELPARK WERDEN VON DEN WOHNHÄUSERN WEITER ENTFERNT PLATZIERT

Seit März wird nun auch im östlichen Teil des Besselparks gebaut. Die schmale Grünanlage südlich des Spielplatzes mit dem Durchgang von der Enckestraße zur Markgrafenstraße ist deswegen bis September abgesperrt.
Anwohner hatten sich mit einer Unterschriftenliste dagegen ausgesprochen, dass hier Hängematten aufgespannt werden. Sie befürchten, dass diese abends zu einem Anziehungspunkt für unerwünschte Gruppen wie zum Beispiel Drogendealer und deren Kundschaft werden könnten.
Die Landschaftsarchitekten vom Büro Rehwaldt haben daraufhin gemeinsam mit dem Bezirksamt geprüft, ob das Anbringen der Hängematten an anderer Stelle im Park weniger konfliktträchtig wäre. Doch nach dem Vergleich von fünf Alternativen hat man den geplanten Standort als am besten geeignet beibehalten. Die Hängematten werden aber weiter von den Wohnhäusern weggerückt: Statt 15 beträgt der Abstand nunmehr 32 Meter.
Die Bauarbeiten im Besselpark laufen im Übrigen nach Plan und werden im Oktober abgeschlossen sein. Später wird auch die Enckestraße neu gestaltet, damit sie die beiden Teile des Parks und den Spielplatz nicht mehr so stark voneinander trennt. ■

STRASSENLAND IN KINDERHAND

EIN ABSCHNITT DER FRIEDRICHSTRASSE IST JETZT JEDEN SONNTAGNACHMITTAG SPIELSTRASSE

»Die Bürgerbeteiligung hat ergeben, dass es im Gebiet dringend Angebote für Jugendliche braucht. Die Hängematten stellen ein solches Angebot dar und sind daher ein wichtiger Bestandteil der Besselpark-Umgestaltung.«

Charlotte Weber, Mitarbeiterin bei asum

INFO

Die Spielzeiten: noch bis mindestens Ende Juni jeden Sonntag von 13 bis 19 Uhr. Es werden noch Kiezlotsen gesucht. https://fixmyberlin.de/friedrichshain-kreuzberg/spielstrassen

Die Aktion wird vom Verein „changing cities“ mit einer Studie begleitet. https://changing-cities.org

Ein Mädchen läuft Rollschuh, ein anderes dreht auf dem Rad Runden, während zwei junge Erwachsene mit ihren Longboards kleine Kunststücke vollführen. „Die Spielstraße ist für große und kleine Kinder“, rufen sie fröhlich. „Hier ist viel Platz, und man kann gefahrlos Dinge ausprobieren.“
Der für Autos weitgehend gesperrte Abschnitt der Friedrichstraße zwischen Franz-Klühs- und Hedemannstraße ist eine von 19 temporären Spielstraßen, die der Bezirk Anfang Mai in Rekordgeschwindigkeit auf den Weg gebracht und eingerichtet hat. Damit soll verhindert werden, dass die Spielplätze nach ihrer Wiedereröffnung Mitte Mai zu voll werden. „Auf der Straße lässt sich der Abstand besser einhalten“, erklärt Anwohner und „Teamkapitän“ Tim Lehmann, der zusammen mit den ebenfalls ehrenamtlichen „Kiezlotsen“ die Absperrungen auf- und abbaut – und manchmal auch mit genervten Autobesitzern diskutieren muss.
„Grundsätzlich ist es ja eine gute Idee …“, findet eine Frau, während sie den Kiezlotsen ihre Parkplatzprobleme schildert. Ein anderer Anwohner kommt hinzu und regt an, dass künftig auch ein Spielmobil mit Inlineskatern, Fußbällen und Knieschützern vorhanden sein sollte. ■

MIT LIEBE UND SCHMIERÖL

IN EINER SELBSTHILFEWERKSTATT VOR DER BAUHÜTTE TREFFEN HILFESUCHENDE FAHRRADFAHRER AUF BEGEISTERTE HOBBYSCHRAUBER

Hannahs Rad braucht „ein bisschen Liebe“, wie die junge Frau meint. Ein paar Schrauben nachziehen, ölen und schauen, ob alles in Ordnung ist. Einschätzung von Ben und Fernando: Der Sattel ist viel zu hoch eingestellt. „In welche Richtung muss ich nochmal drehen?“, fragt Hannah verlegen, während sie Hand anlegt. Denn eine Fahrradselbsthilfewerkstatt ist kein Dienstleistungsbetrieb. „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet die Devise.

Initiator Ben erläutert: „Die Idee ist, dass sich hier Leute treffen und ihr Wissen weitergeben.“ Was aber nicht heißt, dass nur Tüftler willkommen sind. Es kommen Menschen aus der Nachbarschaft vorbei. Auch Kinder, zum Teil mit ihren Eltern, nutzen das kostenlose Angebot.

Das Prinzip: Es hilft, wer gerade da ist. Einen festen Verantwortlichen gibt es nicht, betont Ben. Während Fernando Spezialist für Schutzbleche ist, gehört Bens ganze Leidenschaft den Rennrädern. Der junge Mann wohnt in der Nähe und hat die grüne Oase rund um die Bauhütte im letzten Sommer zufällig bei einem Spaziergang entdeckt. Das Team von „Frieda Süd“, das für das Areal zuständig ist, fand seine Idee von einer Fahrradselbsthilfewerkstatt gut. Beim Aktionsfonds des Quartiermanagements Mehringplatz hat er dann einen Zuschuss für eine Grundausstattung beantragt. Für knapp 1500 Euro wurden unter anderem eine Werkbank und ein Zentrierständer angeschafft, außerdem das erforderliche Werkzeug. Ben freut sich, dass die Werkstatt seit ihrer Eröffnung im letzten Herbst ein Nachbarschaftstreff geworden ist. Übrigens: Kostenlos gibt es Kaffee und Tee, und gegen eine Spende kann man sich in der Bauhütte eine Bio-Limo holen. ■

»Ich möchte die Leute dazu bringen, sich mit ihrem Fahrrad auseinanderzusetzen.«

Werkstattinitiator Ben

INFO

Fahrradselbsthilfewerkstatt auf dem Gelände der Bauhütte, Friedrichstraße 18/19, jeden Samstag 12 bis 18 Uhr, Instagram-Profil: www.instagram.com/fswfrieda/?r=nametag

In der Bauhütte befindet sich auch eine Verteilerstelle für Foodsharing. Hier kann man sich kostenlos Brot, Kuchen und andere Sachen mitnehmen, die von Lebensmittelrettern aus Geschäften abgeholt worden sind.

info@bauhütte-berlin.de

ANONYMES GEGENÜBER

DIE MIETERINITIATIVE MEHRINGPLATZ WEST KANN ERSTE ERFOLGE VERBUCHEN

„Alles müssen wir erkämpfen, aber manches hat sich tatsächlich auch geändert“, beschreibt eine Vertreterin der Mieterinitiative die Situation zwischen Frust und Kampfgeist. Das Medienecho auf einen Demo-Spaziergang Ende Januar war beachtlich. Seitdem hat sich in den Häusern Wilhelmstraße 2-6, Friedrichstraße 245-246 und Mehringplatz 12-14 einiges getan. So hat die Hausverwaltung BauGrund einen Wachschutz eingesetzt. Drogenhandel und -konsum in den Treppenhäusern haben dadurch deutlich nachgelassen. Die Sauberkeit in den Auf- und Durchgängen hat sich verbessert und die Gegensprechanlage funktioniert zumindest häufiger. Zum großen Teil entrümpelt sind mittlerweile die rattenverseuchten Keller. Allerdings sind sie noch nicht vom Gesundheitsamt – Stand Mitte Mai – freigegeben.

„Das Schlimmste für uns ist, dass wir nicht wissen, wen wir als Gegenüber haben“, sagt eine Mieterin. Beim Eigentümer, einem luxemburgischen Immobilienfonds, hat es diverse Umstrukturierungen gegeben. „Es ist ein anonymes Firmengeflecht und es gibt keinerlei Bereitschaft, mit uns zusammenzuarbeiten“, erklärt die Vertreterin der Mieterinitiative. Langfristig will man die Übernahme der Wohnanlage durch eine städtische Wohnungsbaugesellschaft erreichen. Eine entsprechende Petition an das Land Berlin bereitet die Initiative derzeit vor.

Im April sorgte die Kündigung sämtlicher Mieterparkplätze für Unruhe. Baustadtrat Florian Schmidt (Grüne) fragte bei der BauGrund schriftlich nach den Gründen, denn von den angeführten „Baumaßnahmen und Umstrukturierungen“ weiß man im Bezirksamt nichts. Man darf gespannt sein, ob er eine Antwort bekommt. ■

INFO

Website der Mieterinitiative
www.mehringplatzwest.wordpress.com

»So schlimm sind die Zustände im Kreuzberger Ekel-Haus«

Überschrift eines Morgenpost-Artikels vom 22.Februar 2020

MEHR ING PLATZ

Ich hab´ mir die Location ausgesucht, weil: Es hat hier Geschichte, es ist unser Treffpunkt. Hier verbringen wir die meiste Zeit des Tages. Da wird über Gott und die Welt geredet. Das geht über Generationen. Die Location wird Loch genannt. ■

Die Parkakademie, Outreach Team Kreuzberg und die KMAntenne haben zusammen mit dem Fotografen Christian Muhrbeck und Jugendlichen und jungen Erwachsenen vom Mehringplatz von Dezember 2019 bis Februar 2020 ein Foto- und Audioprojekt realisiert.

In diesem Projekt zeigen und beschreiben die Portraitierten ihre Lieblingsorte rund um den Mehringplatz. Es soll jungen Menschen als Expertinnen und Experten des öffentlichen Raumes eine Stimme geben und ihre Sicht auf das Wohnumfeld erforschen und darstellen.

VOM ABSTANDHALTEN UND ZUSAMMENRÜCKEN

WOHNEN UND LEBEN MIT DER CORONA-PANDEMIE IM SANIERUNGSKIEZ

Ulrike Koch, Leiterin des Familienzentrums tam, ging das Herz auf, als Mitte Mai endlich wieder die Kita im Haus aufgemacht hat und die Kinder aufeinander zurannten. „Sie haben sich über acht Wochen nicht gesehen – die Freude war riesig!“ Für Kinder sei natürlich schwer zu verstehen gewesen, das sie die Spielplätze nicht betreten durften. Aber auch den Müttern fehlte der Umgang miteinander und die Kontakte nach draußen. Ulrike Koch: „Viele Familien mit Migrationshintergrund haben anfänglich aus Angst vor dem Virus die Wohnung nicht mehr verlassen.“ Das tam hat in dieser Zeit Hilfestellung gegeben – mit Informationen, wie man sich vor einer Ansteckung mit dem Virus schützt, und mit Jutebeuteln, die Spiele, Kinderbücher und Bastelideen enthielten. Die tam-Leiterin hat beobachtet, dass die Familien nach einer ersten Phase der Ungewissheit und Besorgnis erstaunlich gut zurecht gekommen sind – und das, obwohl sie es schon vor der Krise nicht leicht hatten. Denn 37 Prozent der Bewohnerschaft im Sanierungsgebiet leben von Transferleistungen – mehr als doppelt so viele wie in Gesamtberlin. Es gibt überdurchschnittlich viele große Haushalte und rund 18 Prozent von ihnen leben in beengten Wohnverhältnissen und haben mindestens ein Zimmer weniger als Personen vorhanden sind. Es sind überwiegend Haushalte mit migrantischem Hintergrund.

„Viele Familien sind in dieser schwierigen Zeit zusammengerückt“, heißt es beim Quartiersmanagement Mehringplatz. Auch hier hielt man trotz Schließung des Quartiersbüros für den Besucherverkehr Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und fragte auch bei den Senioren nach, ob sie etwas brauchen. Doch alle beteuerten, sie würden von der Nachbarschaft im Haus gut versorgt. Für Obdachlose und andere

INFO

Infos zu Corona in 14 Sprachen: https://corona-ethnomed.sprachwahl.info-data.info/

Bedürftige wurde neben der AOK ein Gabenzaun eingerichtet. Anwohner hängen dort Tüten auf mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln.

Große Probleme gibt es beim Homeschooling – nicht nur, weil viele Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu unterstützen. Auch die technische Ausstattung fehlt in vielen Haushalten. Oft gibt es weder einen Computer noch einen Internetanschluss oder Drucker. „Die Eltern machen sich große Sorgen, dass ihre Kinder den Anschluss verpassen", berichtet Ulrike Koch. Um die entstandenen Lernrückstände abzubauen, plant der Senat nun für benachteiligte Kinder Unterricht in den Sommerferien („Sommerschule") auf freiwilliger Basis.

Die Jugendlichen wiederum suchten ihre eigenen Wege, den engen vier Wänden zu entkommen. Einer ihrer wenigen Räume während der ersten Phase des Lockdowns: der kleine Bolzplatz vor dem tam in der Wilhelmstraße. Einige machten am Mehringplatz auch Krawall. Weil sie sich in Gruppen trafen und die Abstandsregeln nicht einhielten, kam es wiederholt zu Polizeieinsätzen, berichtet Wolfhard Schulze, Leiter der Jugendeinrichtung KMA: „Die Polizei ist rigoros vorgegangen, einige Jugendliche wurden zweimal am Tag erkennungsdienstlich behandelt und zu Bußgeldern verdonnert".

Fehlende Kontakte zu Freunden oder Familienangehörigen, viel zu enge Wohnungen und kaum Grün- und Freiflächen, auf die man ausweichen kann – all das kann zu mehr Spannungen und Aggresivität führen. Konflikte entstehen schneller, wenn man mehr Zeit auf engem Raum verbringt. Zudem fehlt dann das soziale Umfeld, etwa Erziehende in Kita und Schule, die erste Anzeichen häuslicher Gewalt oder sexuellen Missbrauchs erkennen könnten. Schon seit Ostern sind in Berlin deutlich mehr Polizeieinsätze wegen häuslicher Gewalt zu verzeichnen. Pro Woche gingen bis zu 54 Prozent mehr Notrufe ein. Auch die Beratungsstellen berichten von einer deutlich gestiegenen Zahl von hilfesuchenden Anruferinnen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt.

Bei Rechtsanwältin Andrea Klette, die im Auftrag von asum Mieter in der Südlichen Friedrichstadt berät, melden sich immer mehr Menschen mit finanziellen Sorgen. Einige mussten in Kurzarbeit, auch Selbständige haben erhebliche Einkommenseinbußen. Wie soll man da noch die Miete zahlen? Nach einer Gesetzesänderung zum 1. April 2020 gilt: Wegen Mietrückständen, die zwischen dem 1. April und dem 30. Juni entstanden sind, dürfen Eigentümer eine Wohnung nicht kündigen. Voraussetzung ist, dass

»Isolation, das Kümmern um die Kinder mit Home Schooling, existenzielle Ängste und ein rund um die Uhr anwesender, potentiell gewalttätiger Partner haben die Situation für viele Frauen verschärft.«

Kristin Fischer, Koordinatorin bei der „Berliner Initiative gegen Gewalt gegen Frauen" (BIG e.V.) hat in den ersten Wochen nach den Lockerungen der Corona-Maßnahmen 30 Prozent mehr Anruferinnen als im Vorjahreszeitraum verzeichnet.

Maske auf!

INFO

Die Masken der „feldfünf"-Aktion gibt es an folgenden Orten:

bolsos berlin
Friedrichstraße 23a

Bäckerei Beumer & Lutum
Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 9

NaNum
Lindenstraße 90

Café Nullpunkt
Friedrichstraße 23B

Monsieur Velo
Friedrichstraße 17

Es werden noch Näherinnen gesucht. Wer Interesse hat, kann sich bei Marenka Krasomil von feldfünf melden: krasomil@feldfuenf.berlin

Gleich zwei Näh-Aktionen versorgen den Kiez mit Mund-und-Nasen-Masken. So haben sich Frauen aus der arabischen Community zusammengetan, um im Familienzentrum tam Masken zu nähen. Die Materialien wurden über den Aktionsfonds des Quartiersmanagements Mehringplatz finanziert. Die Masken gibt es kostenlos im Café MadaMe. Außerdem werden sie von Outreach verteilt. Von dem sozialen Träger für mobile Jugendarbeit geht auch die Initiative aus.

Die zweite Aktion zur Maskenherstellung hat der Verein feldfünf gestartet. Nach Entwürfen der Designerin Britta Eppinger, die im Metropolenhaus ihr Upcycling-Taschengeschäft „bolsos berlin" hat, nähen Anwohnerinnen zu Hause die Schutzmasken aus gespendeten Stoffen. Erhältlich sind sie gegen eine Spende von 5 bis 10 Euro. Das Geld geht direkt an die Näherinnen. ■

beim Mieter oder der Mieterin eine finanzielle Notlage wegen der Corona-Krise aufgetreten ist. Allerdings: Die Miete wird nur gestundet. Man muss die Mietschulden bis 30. Juni 2022 zurückzahlen.

Viele Mieter wollen von Andrea Klette auch wissen, ob man derzeit Handwerker in die Wohnung lassen muss. Schließlich ist damit eine Ansteckungsgefahr verbunden. Grundsätzlich gilt: Alles was nicht dringlich ist, muss man nicht dulden. Den Zählerstand von Strom oder Heizung kann man auch online übermitteln. Der Einbau von Rauchmeldern – vorgeschrieben bis zum Jahresende – hat noch Zeit. Dringende Reparaturarbeiten, etwa ein Rohrbruch, müssen dagegen erledigt werden. Beim Wohnungsunternehmen Gewobag heißt es dazu, dass man die Wünsche von Mietern berücksichtigt und die Beseitigung kleinerer Mängel auf einen späteren Zeitpunkt verschiebt. „Akute Mängel beseitigen wir auch während der Corona-Pandemie umgehend“, so Sprecherin Monique Leistner.

Viele Mieter fragen bei Andrea Klette auch an, ob sie die Miete wegen bestimmter Umstände der Corona-Pandemie kürzen können. „Wenn man im Home Office ist, sind laute Dachgeschoss-Ausbauarbeiten oder eine Plane vor dem Gerüst natürlich eine größere Belastung“, weiß die Rechtsanwältin. Allerdings: Allein dieser Umstand reicht für eine Mietminderung nicht aus. Nur wenn die Beeinträchtigung durch bauliche Mängel oder Bauarbeiten so groß sind, dass sie auch ohne Corona und Homeoffice-Arbeit nicht hinnehmbar wären, kommt eine Mietminderung in Betracht. Wer meint, dass das auf seine Wohnung zutrifft, sollte bei der asum-Mieterberatung eine Auskunft einholen, bevor er die Miete kürzt.

Und wie arbeiten derzeit Gremien wie zum Beispiel der Sanierungsbeirat oder die Gebietsvertretung? Sie haben ihre Treffen in den virtuellen Raum verlagert und besprechen sich per Videokonferenz. „Das klappt ganz gut, auch wenn es für alle ein bisschen anstrengender ist“, sagt Helen Keymer vom Sanierungsbeauftragten Stadtkontor. Es gebe aber leider deutlich weniger Teilnehmer als sonst, vor allem bei den Gebietsvertretern fehlten einige. Sie vermutet, dass dies wohl daran liegt, dass manchen die technische Ausstattung fehlt oder aber die Erfahrung im Umgang damit. Derzeit wird geprüft, ob man der Gebietsvertretung einen Arbeits-Laptop zur Verfügung stellen kann. Was sich aber alle am meisten wünschen: dass man bald wieder von Angesicht zu Angesicht miteinander reden kann. ■

»Und jetzt lebe ich eben seit 9 Wochen alleine in meiner Wohnung, werde aber sehr fürsorglich mit Nahrungsmitteln versorgt. Der Zusammenhalt im Haus Wilhelmstraße 3 ist nach wie vor exzellent.«

Wulfhild Sydow (79), langjährige Kiezaktivistin

KONTAKT

Hilfe bei häuslicher und sexueller Gewalt:

Hilfe für Frauen und ihre Kinder (BIG e.V.)
Tel. 030 6110300 (täglich 8–23 Uhr)

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
Tel. 0800 0116016 (täglich 24 Stunden)

Hilfetelefon sexueller Missbrauch
Tel. 0800 2255530 (Mo., Mi., Fr. 9–14 | Di., Do. 15–20 Uhr)

INFO

Das Familienzentrum tam öffnet nach der Corona-Pause wieder schrittweise. Seit Ende Mai ist die Außenfläche vormittags 11.30 bis 12.30 Uhr und nachmittags von 15.30 bis 17.00 Uhr für jeweils vier Familien zugänglich. Eine Anmeldung ist erforderlich.
Tel. 030 26119 92 (Karina oder Andrea) oder per Mail an familienzentrum@diakonie-stadtmitte.de

Wilhelmstraße 116-117
www.tam-familienzentrum.de

Die letzten Monate waren echt doof für uns: Keine Schule, die Spielplätze waren abgesperrt und wir durften unsere Freunde nicht treffen. Ich wollte von den Kindern im Theodor-Wolff-Park wissen, wie es ihnen in dieser Zeit ergangen ist.

Vorfreude auf die Schule und andere Merkwürdigkeiten aus den Corona-Ferien

Sina, 7 Jahre

Ich bin sehr traurig, weil ich meinen Cousin so lange nicht sehen durfte. Und ich vermisse meine Freunde. Als der Spielplatz noch zu war, hab ich immer mit meiner Freundin Shaima auf der Wiese Fangen gespielt. Ich wünsche mir, dass ich bald wieder zur Schule gehen kann. Am meisten freue ich mich auf die Mathe-Lehrerin. Angst vor dem Virus habe ich nicht. In Geschäften muss ich eine Maske tragen. Das finde ich ziemlich doof, weil ich da keine Luft bekomme. ■

Ghazi, 8 Jahre

Heute können wir zum ersten Mal wieder auf dem Bolzplatz Fußball spielen. Ich kann es kaum erwarten! Alle meine Freunde sind dabei. Mein Papa ist unser Trainer. Eigentlich trainieren wir auf einem richtigen Fußballplatz, aber der ist noch geschlossen wegen Corona. Wenn ich zu Hause bin, spiele ich Playstation oder mit dem Handy. Aber es ist schon ganz schön langweilig. ■

Yafes, 12 Jahre

Mir ist zu Hause total langweilig. Ich spiele meistens Playstation oder gucke Fernsehen. Mein Zimmer teile ich mir mit meinem Bruder. Das macht aber nichts, es ist ein großes Zimmer. Ich vermisse am meisten meine Freunde. Und meine Cousins und Cousinen. Die darf ich nämlich nicht sehen. Ich weiß noch nicht, wann wir wieder in die Türkei fahren können. Ich hoffe, in den Sommerferien. ■

Asedin, 9 Jahre

Mir ist soo langweilig zu Hause! Ich gucke Fernsehen, mache Hausaufgaben oder sitze auf der Couch rum. Die Schule vermisse ich gar nicht. Die anderen Kinder nerven mich oft. Am meisten freue ich mich aufs Reisen. Ich würde so gerne irgendwo hinfahren, wo es schön ist, zum Beispiel nach Frankreich oder Ägypten. Meine Mama ist jetzt immer zu Hause und arbeitet am Computer. Aber manchmal hat sie auch Zeit, mit mir etwas zu spielen oder auf den Spielplatz zu gehen. Das finde ich gut. ■

Hey, Vicky, ich liebe spannende Geschichten! Aber meine Eltern haben manchmal keine Zeit, mir etwas vorzulesen. Hast du eine Idee?

Die Kinder- und Jugendbibliothek hat sich da was Tolles ausgedacht: einen You-Tube-Kanal für Kinder. Jeden Mittwoch und Freitag werden Geschichten und Märchen erzählt. Donnerstags wird experimentiert oder gebastelt, zum Beispiel aus einem Tetrapack ein Blumentopf gemacht. Hör doch mal rein und mach mit!
You-Tube-Kanal der Kinder- und Jugendbibliothek der Zentralen Landesbibliothek (ZLB), mittwochs bis freitags um 17 Uhr:
www.youtube.com/user/KiJuBiZLB/search?query=märchen

Wenn Ihr Fragen an Vicky habt, dann schreibt per E-Mail an vicky@hnh-presse.de oder per Post an H&H Presse Büro Berlin, Vicky, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin. Antwort kommt garantiert.

VORSCHAU

Das Corona-Virus hat auch die Neueröffnung des ANOHA, der Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin, bislang verhindert. Wenn es demnächst aufmacht, wird die SÜDSEITE dabei sein und berichten.

IMPRESSUM

SÜDSEITE 02 | 2020
7. Jahrgang
Erscheinungstermin: 6. Juni 2020

Herausgeber:
asum GmbH, Kerima Bouali (VisdP)
Sonntagstraße 21
10245 Berlin
Telefon 2934310
info@asum-berlin.de
www.asum-berlin.de

im Auftrag des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

Gesamtherstellung:
H & H Presse Büro Berlin
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin
leserservice@hnh-presse.de
www.hnh-presse.de

Redaktion:
Udo Hildenstab, Birgit Leiß, Jens Sethmann

Fotografie:
Christian Muhrbeck, Tim Lehmann, www.kma-ev.de

Grafik und Layout:
Julia Gandras, Kersten Urbanke